

Im Werden und Wandeln

Analyse Bauhistoriker beleuchtet „Architektur gestern und heute“

VON CLAUDIA BADER

Babenhausen „Wir können nicht alles erhalten, aber wir müssen Zeugnisse der Vergangenheit ins Auge fassen und bewahren.“ Mit diesem Grundsatz hat sich der Bauhistoriker Dr. Sebastian Storz schon vielfach um den Erhalt von Kulturdenkmälern verdient gemacht. Mit dem Vortrag „Architektur – gestern und heute, sehen und verstehen“ beleuchtete er Wesenszüge der regionalen Baukultur. Am Beispiel der Stadt Dresden zog er Parallelen für die Gestaltung anderer Kommunen, beispielsweise für Babenhausen.

Mit Dr. Sebastian Storz hatten der Historische Verein und der Lions-Club Babenhausen in Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte einen hochkarätigen Referenten in den Fuggermarkt geholt. Der gebürtige West-Berliner hat rund 20 Jahre in Italien gelebt und gearbeitet, unter anderem in den Ausgrabungsstätten von Karthago.

Seit 1996 wohnt und wirkt er in Dresden, vor allem am Wiederaufbau der geschichtsträchtigen Stadt mit seiner berühmten Frauenkirche.

Als Vorstandsvorsitzender des Forums für Baukultur „Villa Salzburg“ ist es ihm ein wichtiges Anliegen, dass sich alte und neue Bauwerke im Einklang befinden: „Neues Denken sollte sich an die Qualität des alten anpassen.“

Bewohner identifizieren sich mit dem Zentrum einer Stadt

Baukultur solle als eine unauflöslige Einheit von Bemühungen sowohl um das bauliche Erbe als auch um eine hochwertige neue Architektur verstanden werden, erklärte Dr. Storz. Die Bewohner einer Stadt identifizierten sich nicht mit deren Neubaugebieten, sondern mit dem Stadtkern.

Deshalb sollte bei der Gestaltung des Zentrums, in dem sich der Wandel der Zeit spiegle, ein Gespür für die Vergangenheit vorhanden sein. „Es ist wichtig, dass die Bürger eine positive Beziehung zu ihrer Stadt haben“, betonte der Bauhistoriker. Aufgrund des Rentabilitätsgedankens rücke diese Betrachtungsweise allerdings oft in den Hintergrund. Leider seien Architekten heutzutage noch zu wenig in Erhalt und In-

standsetzung historischer Bausubstanz ausgebildet.

„Auch der Markt Babenhausen ist im Werden und Wandeln“, hatte Dr. Storz bei einem Rundgang durch den Fuggermarkt erkannt: „Dresden wurde vom Weltkrieg zerstört, Babenhausen vom neuen Denken der Nachkriegszeit beeinflusst.“ Zum Beispiel habe das einst „Auf der Wies 3“ stehende ehemalige Postamt einem schlichten Baukörper weichen müssen, in dem heute zweckmäßig ein Bekleidungshaus untergebracht ist. „Es gibt viele Bauzeugnisse, deren ursprüngliche Bestimmung in heutiger Zeit nicht mehr gefragt ist“, verdeutlichte der Kunsthistoriker.

Bei der künftigen Gestaltung des Ortsbilds sollten die Entscheidungen um die Fragen „Was bewahre ich, um meine Herkunft sichtbar zu machen?“ sowie „Was brauche ich an Neuem?“ ein ausgewogenes Gleichgewicht finden. Vor allem sei beim Umgang ein partnerschaftlicher Dialog zwischen den Gestaltern des Gemeinwesens gefragt, verdeutlichte Dr. Storz. „Es geht darum, die richtige Balance zu finden!“



Mit Sebastian Storz (2. von links) begrüßten Dr. Barbara Kreuzpointner vom Historischen Verein (2. von rechts) und Lions-Club-Präsident Gernot Baur (rechts) sowie Jubileumsleiter Bernhard Schneider (links) einen hochkarätigen Referenten. Foto: clb

Forum für Baukultur

- Das Forum für Baukultur „Villa Salzburg“ wurde am 11. Januar 2006 in Dresden gegründet.
- Der gemeinnützige Verein verfolgt das Anliegen, zu einer **Verbesserung der Baukultur** beizutragen. Dafür sollen aus der Architekturgeschichte, der Denkmalpflege und des neuzeitlichen Bauwesens geeignete Veranstaltungen angeboten werden, die der Vermittlung einer angemessenen Allgemeinbildung und einer Vertiefung von heute benötigtem Fachwissen dienen.
- Die **Pflege und Bewahrung** unserer historischen Baukultur und die **Erschaffung einer neuzeitlichen modernen Architektur** sollen nicht als zwei getrennte Aufgabenbereiche des Bauwesens betrachtet werden, sondern als eine untrennbare Einheit, die unter dem Begriff „Baukultur“ ihren wesensgemäßen Ausdruck findet. (clb)